

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 60 (1956-1957)
Heft: 9

Artikel: Ein gefährlicher Junge
Autor: Togger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-668348>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Kind sieht mich noch nicht — mit tausend Gesichtern starrt die Strasse zum Himmel empor, mit tausend Händen will sie helfen — und kann nichts tun, als schweigen und zittern — wie ich ...

Nun kommt das Kind im Spiegel wieder auf die Fensteröffnung zu, sorgsam — Schrittchen um Schrittchen, an die Mauer geduckt — aber das lange Nachthemd hindert es am Gehen, es schiebt die Füsschen auf dem handbreiten Gesims vorwärts, nimmt nun das Püppchen in den Mund, um beide Händchen freizubekommen.

Ich muss zurücktreten, noch kann ich das Körperchen nicht fassen — ein fremder Mensch aber plötzlich vor ihm könnte ...

Ich habe nicht gebetet. Ich hab' nur auf die Fensterkante gestarrt. Dann rief eine dünne Stimme: „Mammi!“ und über der Kante erschienen kleine Finger, die sich in den Sandstein zu krallen versuchten.

Wenn ich jetzt ...

Da liess das eine Händchen los — dem andern gelang es, sich fest in den Holzrahmen zu klammern — etwas kleines Helles flog ins Zimmer und wie beide Händchen sich wieder über das Gesims streckten, hab' ich, ohne zu sehen wohin, in die Leere gegriffen und Gott Lob und Dank die Aermchen gepackt und den Jungen ins Zimmer ziehen können.

Im nächsten Augenblick splittern Scherben im Korridor, und eine junge Frau stürzt durch die Türe und fällt ohnmächtig über dem Kind zusammen. Eine Menge Menschen sind mit der Frau eingedrungen, ein Arzt auch — so ist die Sache denn zu einem glücklichen Ausgang gekommen.»

Direktor Rüesch strich sich die Haare aus der Stirn. «Das ist sozusagen alles.»

«Ein paar angstvolle Minuten mögen das freilich gewesen sein — für das Kind zwar kaum, denn so Kinder haben keine Angst — und Sie waren schliesslich auch in sicherer Position», urteilte einer der Gäste.

«Heutzutage tatsächlich erlebt man noch bedeutend heiklere Momente. zum Beispiel ich mit meinem Motorrad» — nickte der Jüngste.

«Trotzdem ist mir die Sache lebenslang nachgegangen», lächelte Rüesch.

«Ja? — Wieso denn? Was war denn das überhaupt für ein intelligentes Jüngelchen?»

Da lächelte Frau Rüesch freundlich zu dem Fragenden: «Das intelligente Jüngelchen hat mir vor einer Stunden telephonierte: „Liebe Mamma, du kannst mir zum Doktor gratulieren — summa cum laude!“»

Martin Togger

E I N G E F Ä H R L I C H E R J U N G E

Eine Dame betritt mit einem etwas ratlosen Blick den Buchladen. «Ich weiss nicht recht, was ich meinem Jungen für ein Buch zu seinem Geburtstag schenken soll», sagt die Dame. Der Buchhändler lässt schnell einen unauffälligen prüfenden Blick über Schuhe, Kostüm und Hut der Dame gleiten, um die Preislage festzustellen, in der er einige Bücher anbieten kann.

«Wie alt ist denn Ihr Sohn?»

«Dreizehn ... Dreizehn Jahre — aber für sein Alter ist er sehr intelligent.»

Der Buchhändler lächelt verständnisvoll.

«Also kommen Abenteuergeschichten nicht mehr in Frage?»

«O nein! ... Mein Junge ist technisch sehr interessiert. Haben Sie nicht ein Buch über moderne Technik?»

«Ich habe eine Reihe Bücher über Technik. Hier, dieses Buch kann ich Ihnen sehr empfehlen. Es unterrichtet in leichtverständlicher Art auch jugendliche Leser über Atomtechnik.»

Die Dame nimmt das Buch in die Hand, als sei es der Zünder einer Atombombe. Aufmerksam betrachtet sie die verzwickte Darstellung gespaltenen Atome. Dann werden ihre Blicke mütterlich besorgt.

«Nein! Dieses Buch kommt mir nicht ins Haus! ... Was glauben Sie, was mein Junge anstellt, wenn er noch Anleitung bekommt, Atome zu spalten?»

«Aber gnädige Frau», lächelte der Buchhändler, «solange man noch kein Uran in der nächsten Drogerie kaufen kann, besteht doch nicht die geringste Gefahr.»

«Oh ... da kennen Sie meinen Jungen nicht!»

Robert Schaller

Halte nichts so verborgen wie die eignen Sorgen; sieh, der andere liebt es nicht, wenn man dauernd davon spricht.